

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 116 (2021)
Heft: 3: Vom Bauen und vom Klima = De la construction et du climat

Buchbesprechung: Bücher = Livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAUSGESCHICHTEN



Anne Schillig: Hausgeschichten.
Materielle Kultur und Familie in der Schweiz (1700–1900). Chronos Verlag, Zürich, 2020, 220 S., CHF 38.–

«Häuser können nicht sprechen – wir schon», so lautete eine Werbebotschaft des Schweizer Heimatschutzes. Dass Häuser keine stummen Zusammenfügungen von Baumaterialien sind, sondern beredte Zeugnisse des menschlichen Handelns, führt die kürzlich im Chronos Verlag erschienene Dissertation von Anne Schillig deutlich vor Augen. Das Buch geht der Frage nach, wie sich die permanenten Veränderungen von Wirtschaft und Gesellschaft, Haus, Mensch und Familie in der Zeitspanne zwischen 1700 und 1900 gegenseitig beeinflusst haben. Dass sich Anne Schillig dabei mit den Bänden der Bauernhausforschung, dem Bestand auf dem Ballenberg und den *Häusern und Landschaften der Schweiz* von Richard Weiss gleich drei helvetische Riesen vorgenommen hat, ist bemerkenswert. Die Dissertation zeigt so, dass die in hoher Qualität und grosser Zahl bestehenden Grundlagenarbeiten zur baulichen Baukultur in der Schweiz einen wertvollen Schatz darstellen, die mit einem frischen Blick den Ausgangspunkt für neue Forschungen ermöglichen. **Patrick Schoeck**

ANTHOLOGIE ZUR BAUKULTUR



Elias Baumgarten, Architektur Forum Ostschweiz (Hg.): Stadt und Landschaft denken.
Anthologie zur Baukultur. Triest Verlag, Zürich 2021, 360 S., CHF 39.–

Das Architektur Forum Ostschweiz hat mit dem *St. Galler Tagblatt* eine Artikelserie lanciert, die monatlich Beiträge zu Fragen des Bauens diskutiert. Unter dem Titel *Raum Zeit Kultur* entstand daraus ein erster Sammelband, auf den nun der zweite Band, *Stadt und Landschaft denken*, mit 60 weiteren Zeitungsartikeln folgt. Ergänzt durch zwei Interviews zum Zustand der Planungs- und Architekturszene in der Ostschweiz machen die vielfältigen Artikel deutlich, wie wichtig eine Öffnung des Diskurses zur Baukultur über die Fachwelt hinaus ist. Dies umso mehr, als in der Bevölkerung durchaus ein wachsendes Interesse an den Fragen rund ums Bauen besteht, sei es auch nur aus einer Unzufriedenheit über die aktuelle, oft renditegetriebene und auswechselbare Bauproduktion heraus. Unter diesem Blickpunkt kann die Initiative hinter dieser schön gemachten Publikation nicht hoch genug eingeschätzt werden, lenken die Texte den Fokus doch mit Feingefühl und Fachkenntnis auf aktuelle Herausforderungen beim Bauen – gekonnt ergänzt durch ein Bildessay der Fotografin Katalin Deér. **Peter Egli**

HEIMISCHER KIRCHENBAU



Matthias Walter: Inszenierung des Heimischen.
Reformarchitektur und Kirchenbau 1900–1920. Schwabe Verlag, 2020, 479 S., CHF 139.–

Mit einem klaren Forschungsinteresse untersucht Matthias Walter in der überarbeiteten Fassung seiner Dissertation an der ETH Zürich den Deutschschweizer Kirchenbau der Reformarchitektur. Zunächst beschreibt der Autor die internationalen und nationalen, kulturellen sowie konfessionellen Hintergründe, die zur Reformarchitektur führten. Er kategorisiert die untersuchte Strömung in eine monumentale Tendenz, die Tendenz zum Heimatstil und eine klassizisierende Tendenz. Die Ziele und die charakteristischen Merkmale dieser Ausrichtungen veranschaulicht er anhand von zahlreichen Beispielen aus dem In- und Ausland.

Diese für die Kunst- und Architekturgeschichtsforschung wertvolle Publikation richtet sich an ein fachkundiges und spezialisiertes Publikum. Dank einer zugänglichen Sprache sowie der reichen Bebildung ist die Lektüre trotz der Fülle und Tiefe der Auseinandersetzung kurzweilig. Übrigens: Die OpenAccess-Publikation ist als PDF auf der Website des Verlags verfügbar. **Natalie Schärer**

KLOSTER DORNACH



Barbara van der Meulen und Stiftung Kloster Dornach (Hg.): Kloster Dornach 2021
Eigenverlag, 2021, 68 S., CHF 27.–

Im Kloster Dornach gibt es dieses Jahr dreifachen Grund zum Feiern: 350 Jahre Klostergeschichte, 25 Jahre Stiftung Kloster Dornach sowie fünf Jahre Kulturprogramm. Dieses Jubiläumsjahr bewog die Stiftung und die Leiterin des Kulturprogramms Barbara van der Meulen dazu, dem einstigen Kapuzinerkloster eine Publikation zu widmen. Das grossformatige Buch porträtiert seine Geschichte in einer übersichtlichen Chronologie, in historischen Aufnahmen und in einem interessanten Beitrag von Christian Schweizer,

Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner. Aber nicht nur das: Auf die Retrospektive folgen die Kapitel «Aufbruch» und «Staunen», die den Blick auf die dynamische Gegenwart des Klosters lenken. Im Zentrum steht die Frage, wie das Kulturdenkmal am Puls der Zeit bleibt. Die Sanierung des Klosters im Jahr 2017 wird dabei nur am Rande erwähnt, das Hauptaugenmerk liegt auf den künstlerischen Interventionen und dem kulturellen Programm, das die altehrwürdigen Klostermauern belebt. **Natalie Schärer**

ARCHITECTURE VAUDOISE 1975–2000



Bruno Marchand, Pauline Schroeter:
Architecture du canton de Vaud 1975–2000.
EPFL Press, 2021, 464 p., CHF 67.50

La monographie de Bruno Marchand et Pauline Schroeter *Architecture du canton de Vaud 1975–2000* paraît en plein débat sur les qualités architectoniques de cette période. Les bâtiments du dernier quart du XX^e siècle sont encore trop récents pour une mise sous protection, mais il est temps de s'interroger sur leur préservation, leur assainissement ou leur remplacement. La publication convainc par la présentation fouillée d'un corpus de réalisations étonnamment vaste dans le canton de Vaud. Elle les situe en outre dans le contexte politico-social qui a succédé au boom économique. La crise pétrolière, la récession et la

remise en question des valeurs dominantes et du mouvement moderne ont marqué cette période.

Le livre reflète également l'évolution de la profession d'architecte et de son enseignement en Suisse romande. L'accent est mis désormais sur les défis que représentent les transformations prudentes et sur les projets de grande envergure. Les auteurs décrivent un nouvel état d'esprit sur lequel se fondent les réflexions écologiques actuelles. À cet égard, le traitement du patrimoine construit ménageant les ressources occupe une place importante.

Myriam Perret

UPCYCLING

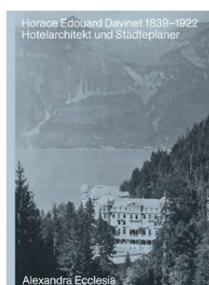


Daniel Stockhammer für das Institut für Architektur und Raumentwicklung der Universität Liechtenstein (Hg.): *Upcycling*. Wieder- und Weiterverwendung als Gestaltungsprinzip in der Architektur. Triest Verlag, Zürich 2021, 220 S., CHF 39.–

Der Baubestand ist eine Quelle von Ressourcen und Ideen. Seine Wieder- und Weiterverwendung muss als architektonisches Potenzial verstanden werden. Dies ist das Credo der in zweiter Auflage erschienenen Publikation *Upcycling*. Der Paradigmenwechsel beim Ressourcenverbrauch ist ein wichtiges Zeichen der Zeit, der richtigerweise auch vor der Baubranche nicht Halt macht. So modisch der Begriff des Upcyclings auch ist, so sehr geht oft vergessen, dass die Geschichte des Bauens immer auch eine Geschichte der Wieder- und Weiterverwendung war, sei es von Baumaterialien und Bauteilen, aber auch von Bauwissen und Baustilen. Die Publikation untersucht das Potenzial historischer Konzepte zur Wiederverwendung von Bauten und Bauteilen, zum Beispiel anhand des Wiederaufbaus des Schlosses Vaduz (1900–1914) und mit Blick zurück auf den Historismus in der Schweiz, und stellt sie neuen Entwicklungen in der Architektur- und Baupraxis gegenüber. So wird Upcycling in einen historischen und ökonomischen Kontext gestellt und unter neuem, aufschlussreichem

Blickwinkel betrachtet. Peter Egli

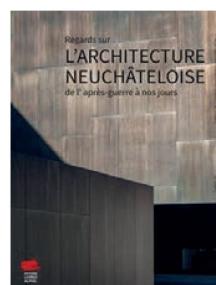
HORACE EDOUARD DAVINET



Alexandra Ecclesia: *Horace Edouard Davinet 1839–1922*. Hotelarchitekt und Städteplaner. Verlag Hier und Jetzt, Zürich 2021, 248 S., CHF 49.–

Hotelarchitekt, Städteplaner, Kunstmäzen: Horace Edouard Davinet war ein vielseitiger und schaffensfreudiger Berufsmann, dessen umfangreiches Werk lange in Vergessenheit geraten war. Das Buch von Alexandra Ecclesia würdigt nun – fast hundert Jahre nach seinem Tod – erstmals sein Gesamtwerk. Nach einer Architekturlehre in der noch jungen und prosperierenden Bundesstadt Bern spezialisierte sich Davinet bald auf Hotelbauten: Mit dem aufkommenden Tourismus stieg die Nachfrage nach Grandhotels im ausgehenden 19. Jahrhundert rasch an, und Davinets Entwürfe von Neobarock bis Laubsägestil fanden in der ganzen Schweiz Anklang. Er baute Hotels unter anderem in Interlaken, bei den Giessbachfällen und auf Rigi-Kulm. Das Schicksal von Letzterem, dem 1875 erbauten Aussichtshotel Schreiber, war 1951 besiegelt: Der inzwischen leerstehende Belle-Epoque-Palast auf der Rigi wurde zunehmend als Fremdkörper wahrgenommen, und so sammelte der Schweizer Heimatschutz mit dem Schoggitalerverkauf Geld zum Abbruch des Grandhotels und zur Neugestaltung des Berggipfels. Regula Steinmann

ARCHITECTURE NEUCHÂTELOISE



Nicole Bauermeister (éd.): *Regards sur l'architecture neuchâteloise de l'après-guerre à nos jours*. Cahiers de l'Institut neuchâtelois, Cahier 38, 2020, Éditions Livreo-Alphil, 192 p., CHF 65.–

Les Cahiers de l'Institut neuchâtelois traitent «de divers aspects de la vie de l'esprit en terre neuchâteloise». Le 38^e numéro s'emploie à renforcer la perception de l'architecture moderne et contemporaine dans le canton. Et cela en référence à la première publication des Cahiers, en 1942, qui traitait de la période d'avant-guerre, plus facile à appréhender.

Comme l'exprime le grand architecte neuchâtelois Robert Meystre, récemment disparu: «Je pense que de nombreuses constructions de notre époque n'ont pas été bien comprises.» Elles n'en constituent pas moins une part importante du patrimoine bâti cantonal.

À travers une riche iconographie, des textes de spécialistes et des entretiens avec d'importants témoins de l'époque, l'ouvrage brosse une période architecturale marquée par le boom économique et la crise pétrolière.

Faire découvrir et déchiffrer l'architecture moderne et contemporaine, c'est poser des jalons en vue d'un traitement futur de ces édifices.

Myriam Perret